

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **132 (2006)**

Heft 39: **Allmenden**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Magic Mountains», geplant in Chongqing als dänisch-chinesische Kooperation (Bild: COBE and Chongqing University)

20. Jahrhunderts dokumentieren, ein Ausweichmanöver erkennen. Doch zum einen haben sich die Niederländer in den vergangenen Ausgaben der Biennale immer wieder mit aktuellen Problemen der Stadtplanung befasst, ohne sich auf Star-Architekturen zu kaprizieren. Zum andern ist ihnen eine «antizyklische» Schau gelungen, eine Präsentation in Plänen und Zeichnungen, die musealen Status beanspruchen dürfen und dokumentieren, wie die Niederländer (von H.P. Berlage über C. van Eesteren und J.B. Bakema, J.J.P. Oud bis Rem Koolhaas, UNStudio und MVRDV) ihre Stadt nicht

nur als Planung auf dem Reissbrett begriffen, sondern sie auch perspektivisch imaginieren.

Schon eher Verlegenheit ist bei den Franzosen auszumachen. Sie flüchten sich in Partystimmung. Es wird gegessen, getrunken, selbstverständlich nicht geraucht (!), aber geschlafen, Musik gemacht – Kommunenatmosphäre verbreitet. Natürlich, auch das ist Stadt – mikroskopisch, aber angesichts der Probleme in den Banlieus doch ein etwas schnoddriges *laissez-faire*, *laissez-aller*.

Intelligenter haben die Briten «architettura e società» thematisiert, indem sie vom grossen Massstab, wie er in den Corderie dokumentiert ist, auf einzelne Situationen in den Strassen und Häusern fokussiert haben, um das «Echo» der Stadt einzufangen. Ähnlich, aber mit einem künstlerischen Ansatz, ist der Russische Pavillon bespielt, wo Alexander Brodsky ein scheinbar x-beliebiges graues Quartier in Augenschein nimmt, es mehr und mehr heranzoomt und schliesslich à la «Das Fenster zum Hof» das Leben, das sich hinter den Scheiben abspielt, filmisch erzählt.

Nach «9/11» widmen sich die Amerikaner der Überschwemmung von New Orleans. Der überwiegende Teil der Ausstellung fokussiert auf voyeuristisch ausgelegte Katastrophenbilder. Lösungsansätze tun so, als nähmen sie Bezug auf das Französische Viertel, nehmen aber die Tabula rasa in Kauf.

China macht auf Kontrastprogramm. Nachdem im Dänischen Pavillon mit «Co-Evolution – Danish / Chinese Collaboration on Sustainable Urban Development in China» ausreichend Hochfliegendes zu sehen ist, nehmen sich die Chinesen, versteckt in den «Tese delle Vergine», am äussersten Ende des Arsenele, zurück und besinnen sich auf die charakteristische Dachlandschaft chinesischer Architektur und die Materialien Bambus und Lehm.

Niederreißen und freveln

«Shrinking Cities», eines der Themen im Italienischen Pavillon, hätte ein interessantes Kontrastprogramm zu Burdett's Parcours sein können, nimmt sich ähnlich zurück wie die Venezolaner, geht aber in dem Gewirr der Räume unter. Doch das ebenso einfache wie bedenkenswerte Statement bleibt hängen: «Ich will alle ruinösen, verlassenen Bauten niederreißen und statt ihrer Parks, Landschaften anlegen.» Und dürfte Anreiz sein, die umfassende gleichnamige Publikation zu lesen.

Das letzte Wort sei dem Kurator des Venezolanischen Pavillons, Juan Pedro Posani, gegönnt: «Versucht zu verstehen: Unsere Städte wachsen aus einem andern gesellschaftlichen Humus. Wir können euch nicht imitieren. Unsere Welt (die Dritte) ist anders (...). Eure Rezepte, die die Rezepte des Spektakels sind, dienen uns nicht. Also lasst uns unsere Fehler auf unsere Weise korrigieren, und die Konse-

Richard Rogers

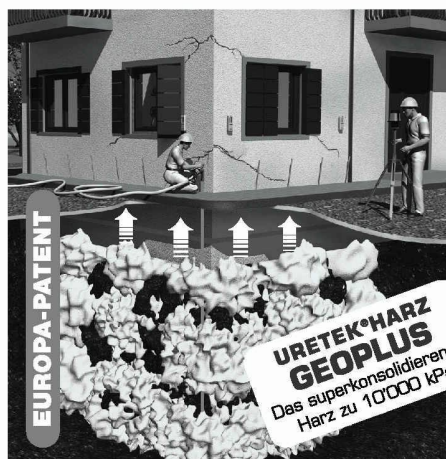
erhielt Lebenswerk-Löwen

(sda/apa/km) Der 73-jährige britische Stararchitekt Richard Rogers erhielt an der Biennale den Goldenen Löwen für sein Lebenswerk. Rogers gilt als einer der Erfinder des «High-Tech»-Stils in der Architektur. 1969 schloss er sich mit Renzo Piano zusammen. Die Zusammenarbeit gipfelte im Entwurf des Centre Pompidou. Rogers hat mit seinem 1977 gegründeten Architekturbüro den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg, die Daimler-Benz- und Sony-Gebäude am Potsdamer Platz in Berlin und den Millennium Dome in London gestaltet.

quenzen eurer Freveltaten. (...) In Zukunft, wer weiss, könnte es sein, dass wir euch etwas lehren.» Dass er damit nicht Unrecht haben könnte, zeigt ein Blick auf Bogotá, wo das neue Transportsystem Transmilenio die Kapazität des öffentlichen Verkehrs massiv erhöht hat – gekoppelt mit teilzeitigen Fahrverboten für den Privatverkehr und einem ausgedehnten Strassennetz für Velos und Fussgänger.

www.labiennale.org

Die Biennale dauert noch bis am 19. November 2006. Ein separater tec21-Beitrag zum Schweizer Pavillon folgt.



RISSE? SENKUNGEN?

URETEK DEEP INJECTIONS®:
DIE LÖSUNG BEI FUNDATIONSPROBLEMEN

ANWENDUNGEN BEI:

- Wenig tragfähigem Untergrund
- Zu grosser Bodenpressung
- Ungenügender Foundation
- Aufschüttung

IHR NUTZEN:

- Einfache und schnelle Ausführung
- Sofortige Wirkung
- Keine Baustelle
- Zeit- und kostensparend

KOSTENLOSE ANGEBOTE



Tel. 041 676 00 80
Fax 041 676 00 81
www.uretek.ch
uretek@uretek.ch